

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 177

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: monatl. 1. Rate 1 000 000.— M.
— freibleibend —

Halver
Samstag, den 8. September 1923

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 34 mm Breite 25000.— M., im
Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 100000.— M.,
Offerten-Beleg u. Ausf. 20000 M. Jugend. 80000 M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reichsregierung berät über die Schaffung einer Goldwährung und über die Einführung einer Art Diktatur durch mehrere bevollmächtigte Minister.

* In der belgischen Regierung ist angeblich Bereitschaft zu Verhandlungen mit Deutschland vorhanden.

* Bei Hannover wurden beim Zusammenstoß zweier D-Züge 18 Personen getötet.

* Die kleine Entente drohte wegen des neuen Orientkonflikts mit dem Austritt aus dem Völkerverbund.

* Bei dem Erdbeben in Tokio ist der italienische Botschafter ums Leben gekommen, dagegen wird gemeldet, daß der deutsche Botschafter Dr. Solz gerettet ist.

Finanzdiktatur.

Es scheint, daß bei uns jetzt alle Dinge auf die Spitze getrieben werden müssen, bevor man ernsthaft an ihre Besserung denkt. Seit Jahr und Tag ist immer wieder das Gespenst des finanziellen Zusammenbruchs an die Wand gemalt worden. Aus der Presse, aus Industrie, Handel und Gewerbe und nicht zuletzt von den verschiedenen Regierungen der letzten Zeit sind die Mahnungen und Warnungen gekommen. Sachverständige jeglicher Art haben sozusagen zahlenmäßig die Entwicklung vorausgesagt, und trotzdem sind dann immer wieder die Maßnahmen, die zögernd und unsicher herauskamen, entweder grundsätzlich als falsch oder als unzulänglich und darum schädlich kritisiert und so um die Wirkung gebracht worden, die sie trotz allem hätten etwa üben können. Der Dollar aber bleibt unbeschränkter Herr der Lage. Und der Dollar war es auch jetzt, der von den Dingen die letzten mildernenden Schleier riß. Als er von einem zum anderen Tage auf 10, auf 20 und 30 Millionen stieg, trat das Gespenst der Finanzkatastrophe Deutschlands schreckensvoll und hüllenlos vor aller Augen. Und alles rief nun einstimmig nach einem diktatorischen Einschreiten der Regierung, und zwar diejenigen am lautesten, die sich bisher gegen jeden Eingriff von oben als gegen ein todeswürdiges Verbrechen gewendet hatten. Das Kabinett tagte, wie man zu sagen pflegt, in Permanenz, d. h. es hielt fast ständig Sitzungen ab und bemühte sich nach Kräften, der nicht zuletzt gerade wieder in Berlin grassierenden Katastrophenstimmung beruhigend entgegenzutreten. Aber es war die höchste Zeit geworden. Denn schon bei einem Dollarstande von 20 Millionen rückte die Gefahr einer Hungersnot in unmittelbare Nähe, und der Dollar war inzwischen längst noch viel höher gestiegen.

Was sollte werden? Das war die Frage, die auf aller Lippen lag. Aber damit war nun ja auch der Weg frei geworden für die Regierung, und die hat nicht gezögert, nach bestem Wissen die Folgerungen aus der unheilvollen Lage zu ziehen. Das Ziel lag ja auch deutlich vor ihr. Das Problem hieß, dem rasenden Währungsverfall mit allen, selbst den radikalsten Mitteln entgegenzutreten. Das Verfahren war dreierlei Art und in seinen Einzelheiten längst bekannt. Einmal handelte es sich um die schon vom Finanzminister Dr. Hilferding in seiner ersten Reichstagsrede angekündigte Schaffung eines Devisenfonds von genügender Höhe, um jederzeit auf den Devisenmarkt einen Druck ausüben und dem Devisenhandel legitimer oder illegitimer Art die Bahn vorschreiben zu können. Weiterhin aber galt es endlich, im öffentlichen Zahlungsverkehr ein wertbeständiges Zahlungsmittel einzuführen, und drittens mußte die substanzlos und widersinnig gewordene Papiermarktwährung durch eine neue Goldwährung ersetzt werden. Ein viertes war, dem katastrophalen Abfluß über großer Geldsummen nach dem Ruhrgebiet ein Ende zu machen und die Finanzierung des Ruhrkrieges, die in den letzten Monaten vielfach geradezu aufreizende Formen angenommen hatte, auf eine vernünftige, geordnete Grundlage zu stellen.

Die Reichsregierung ist mit Tatkraft noch in letzter Minute an die Lösung dieser vielfältigen Aufgaben herangegangen. Sie wird aber auf dem einmal beschrittenen Wege noch längst nicht stehen bleiben können. Sie weiß jedoch, daß die ganze öffentliche Meinung des Reiches hinter ihr steht, wenn sie fortfährt, das Ihre zur Abwendung der nunmehr wirklich unmittelbar drohenden Katastrophe zu unternehmen. Das darf denn auch kein leeres Wort bleiben. Aber jeder Verstand, jede Volkskraft, das platte Land, wie die Bevölkerung in den Städten, hat ja in den letzten Wochen einen so deutlichen Vorgeschmack dessen, was zu kommen drohte, erhalten, daß es wohl nur noch wenige gibt, die nicht willens wären, die Regierung zu unterstützen. Ein erster Erfolg versprechender Anfang ist ja auch schon gemacht worden. Die Einstellung der Vierteljahrsverauszahlungen an die Beamten wird hoffentlich die Notenpresse erheblich entlasten. Des Ruhrgebietes und seiner inflationistischen Einwirkung ist bereits gedacht worden. Es gibt aber noch ein drittes, wesentlich wichtigeres Moment der Hoffnung, und das liegt darin, daß ja doch das fleißige deutsche Volk nach wie vor täglich durch seiner Hände Arbeit große Werte schafft, die bei vernünftiger Verwaltung noch immer ausreichen müßten, um dem Masetans des Dollars Fesseln anzulegen. Und darum, Finanzdiktatur oder nicht; die Parole lautet: wir müssen durch! Trotz allem!

Wer wird Diktator?

Aus parlamentarischen Kreisen in Berlin erfahren wir, daß der Gedanke der Finanzdiktatur, und vielleicht auch einer über den Rahmen der rein finanziellen Maßnahmen hinausgehenden Vollmacht einzelner Minister, als beschlossene Sache angesehen werden kann, deren Durchführung nur noch eine Frage von Tagen ist. Voraussichtlich wird der Reichspräsident durch eine Notverordnung einem Kollegium von drei oder vier Männern diese Vollmachten erteilen. Die Namen sind naturgemäß noch nicht be-

stimmt, doch gilt es als selbstverständlich, daß der Reichskanzler Dr. Stresemann die führende Persönlichkeit in diesem Diktatorkollegium sein muß. Als seine voraussichtlichen Mitarbeiter gelten in erster Linie der Finanzminister Dr. Hilferding und vielleicht der frühere Staatssekretär Hirsch. Die Vertretung des Zentrums wird ein prominenter Politiker dieser Partei übernehmen, falls überhaupt ein vierter Mann hinzugezogen wird.

Die neue Währung.

Die nächste Aufgabe, die vielleicht schon durch die bevorstehenden Minister zu lösen ist, besteht in der Schaffung einer neuen Währung. Die Beratungen darüber werden dauernd fortgesetzt. Im Augenblick steht noch nicht fest, ob man zur Errichtung einer Goldnotenbank schreiten oder die von Helfferich vorgeschlagene Roggenwährung einführen wird. Zunächst berät darüber der währungspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates. In Wirtschaftskreisen ist man der Meinung, daß durch die Zugrundelegung des Roggens für eine Währung nur ein vorübergehender Zustand geschaffen werden soll. Er soll gewissermaßen als Notbrücke dienen, um über die schlimmsten Monate hinwegzukommen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Dr. Geßler antwortet Dr. Zeigner.

Zu den Angriffen des sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner gegen den Reichswehrminister in der sächsischen Staatszeitung erklärt das Reichswehrministerium u. a.: Nach der Rede Dr. Zeigners in Leipzig am 7. August erklärte das Wehrkreiskommando IV in Dresden dem Reichswehrministerium, daß es einem ehrlichen Soldaten nicht mehr zugemutet werden könne, mit dem Ministerpräsidenten Dr. Zeigner zusammen die Verfassungsfeier zu begehen und überhaupt weiter mit ihm zu verkehren. Der Reichswehrminister schloß sich dieser Auffassung dahin an, daß er das Wehrkreiskommando antwies, eine geforderte Verfassungsfeier abzuhalten und jeden persönlichen Verkehr mit Dr. Zeigner solange zu vermeiden, bis die durch diese Rede geschaffene Lage geklärt sei. Hierdurch waren die nächsten Beziehungen zur sächsischen Regierung nicht betroffen. Der Reichswehrminister hat die Gründe seiner Haltung dem Reichskabinett mitgeteilt, von einer Anspruchnahme der Öffentlichkeit jedoch abgesehen, um im Interesse der Staatsautorität nicht das beschämende Bild eines Konflikts zwischen einem Minister des Reichs und dem Minister eines Landes zu geben.

Gegen ungesetzliche Betriebsstillegungen.

Der Amtliche deutsche Pressedienst schreibt: Da sich unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen in den Kreisen der Betriebsunternehmer naturgemäß immer mehr das Bestreben geltend macht, durch Verkürzung der Arbeitszeit, Verminderung der Arbeiterzahl und Betriebseinstellung einen Ausweg aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu finden, hat der preussische Minister für Handel und Gewerbe in einem Erlaß vom 1. September die Demobilisierungskommissare ersucht, darauf Bedacht zu nehmen, daß die Vorschriften der Stillegungsverordnung vom 8. November 1920 von den Betriebsunternehmern sorgfältig eingehalten werden. Nötigenfalls sind die Unternehmer nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß eine Stillegung des Betriebes ohne Erstattung der vorgeschriebenen Anzeige oder eine Stillegung vor Ablauf der Sperrfrist ohne Zustimmung des Demobilisierungskommissars gerichtliche Bestrafung zur Folge hat.

Die Vorauszahlung der Beamtengehälter.

Im Reichsfinanzministerium fand im Anschluß an die Verhandlungen über die Teuerungszuschläge für die erste Septemberhälfte eine Besprechung über die von der Regierung geplante Abschaffung der Vierteljahrsverauszahlungen der Beamtengehälter statt. Reichsfinanzminister Dr. Hilferding nahm an diesen Besprechungen selbst teil. Mit Ausnahme des Gesamtverbandes deutscher Beamtenvereinigungen erklärten sich die Organisationen trotz verschiedener rechtlicher Bedenken, die sie zum Ausdruck brachten, mit der vorübergehenden Abschaffung der Vierteljahrsverauszahlung einverstanden, und der Reichsfinanzminister erklärte, den Ausführungen der Organisationsvertreter entnehmen zu können, daß das Gros der Beamtenschaft gewillt sei, auf die Vierteljahrsverauszahlungen zugunsten des Staates zu verzichten.

Die Kreditaktion für die Gemeinden.

Mit Hilfe des Reiches hat bekanntlich der preussische Staat eine größere Kreditaktion eingeleitet. Die Kreditsumme ist nach den Gemeindebeamten und Angestellten am 23. August gezahlten Bezügen bemessen, und zwar ist vom Reiche ein Betrag zur Verfügung gestellt, der im ganzen etwa 25 % der Bezüge entspricht. Im Interesse einer größeren Beschleunigung haben die preussischen Minister des Innern und der Finanzen die Regierungspräsidenten mit der Ausführung betraut und diesen vier Fünftel der Gesamtsumme zur sofortigen Unterverteilung nach bestimmten Richtlinien überwiesen. Das restliche Fünftel dient zur Ausbesserung in besonderen Notfällen.

Steuerwünsche der bayerischen Landwirte.

Eine Abordnung der bayerischen Landesbauernkammer verhandelte mit dem Reichskanzler über den Protest der bayerischen Landwirtschaft gegen die neuen Reichsteuern. Die Vertreter wiesen darauf hin, daß die neuen Steuern für die Landwirtschaft nicht tragbar seien. Dr. Stresemann wies demgegenüber auf die allgemeine Lage hin. Es komme eben darauf an, alle Kräfte anzuspannen. Der gleichfalls anwesende Finanzminister gab zu, daß die neuen Steuern gewisse Härten mit sich bringen. Es soll eine Abmilderung hinsichtlich der Zahlungsstermine erfolgen.

Belgien.

X Belgien zu Verhandlungen bereit? Nach einer Sabameldung aus Brüssel liest man in der „Derniere Heure“: In politischen Kreisen befreundet man sich mit dem Gedanken, daß die belgische Regierung geneigt wäre, Besprechungen mit den Alliierten zu veranlassen, um zu einer Verständigung mit Deutschland zu kommen. Das Blatt fügt dieser Information die Tatsache hinzu, daß Jaspas den belgischen Oberkommissar in der Rheinlandkommission empfangen und dann mit dem französischen Botschafter in Brüssel eine sehr lange Unterredung gehabt hat.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Vor einer neuen Kohlenpreiserhöhung. Dem Vernehmen nach tritt am nächsten Freitag der Große Ausschuss des Reichskohlenrates zur Neu Festsetzung der Kohlenpreise zusammen. Über das Ausmaß der neuen Erhöhung lassen sich zur Stunde noch keine festen Angaben machen.

Hannover. Der Oberpräsident von Hannover hat die Ortsgruppe Hannover des Schlägeterbundes aufgelöst, weil der Bund verbotswidrige Veranstaltungen militärischen Charakters vornahm.

Brüssel. Das Appellationsgericht hat die auf vier Monate Gefängnis lautende Strafe, die gegen den Reserveleutnant Met den Anker wegen seines Angriffs auf den deutschen Geschäftsträger verhängt worden war, auf einen Monat Gefängnis und 100 Francs Geldstrafe mit Bewährungsfrist herabgesetzt.

Budapest. Die Untersuchung gegen die verhafteten Mitglieder des Vereins der „Erwachenden Ungarn“ hat ergeben, daß die Verhafteten eine unbefugte Werbetätigkeit entfalten, und zwar unter Führung des früheren Landsturmoberleutnants Vogel.

Berlin. Der Reichsverkehrsminister hat den Ständigen Ausschuss des Reichseisenbahnrats zu einer Sitzung auf den 11. September einberufen.

Berlin. Die Preussische Staatsregierung hat den Ausnahmestand über die zum preussischen Staatsgebiet gehörenden Teile des Wirtschaftsbereichs Groß-Hamburg aufgehoben.

Berlin. Der frühere deutsche Reichskanzler Cuno ist an Bord des amerikanischen Dampfers „Reliance“ auf der Reise nach New York in Cherbourg eingetroffen. Er erklärte, daß er zur Erholung eine sechsmonatige Reise um die Welt mache.

London. Der englische Finanzfachverständige Giltson Young ist von der polnischen Regierung gebeten worden, die Reform der polnischen Finanzen zu übernehmen.

London. Man erwartet, daß auf die Anerkennung Mexikos durch die Vereinigten Staaten unverzüglich eine ähnliche Aktion von Seiten Großbritanniens und Frankreichs folgen würde.

Die Krisis im Völkerverbund.

Die kleine Entente droht mit Austritt.

Der Orientkonflikt wächst sich zu einer schweren Krisis für den gesamten Völkerverbund aus. Über London wird berichtet, daß die kleine Entente Frankreich und allen ihren Freunden hätte zum Ausdruck bringen lassen:

1. daß, wenn der Völkerverbund nicht seine Pflicht mit Bezug auf die Befehung von Korfu tue, sie ihn verlassen werde; sie würde es vielleicht sogar ablehnen, in Zukunft die Jurisdiktion der Ententemächte anzuerkennen, wenn letztere es zulassen sollten, daß die Interessen der kleinen Nationen geopfert würden;

2. daß, wenn Griechenland zu irgendeiner weiteren Mobilisierung und weiteren Bewegungen übergehen wollte, auch sie unverzüglich mobilisieren würden.

Um dieser Gefahr zu begegnen, haben die Franzosen eine Kompromißformel in Genf vorgeschlagen, welche besagt:

1. Der Völkerverbund soll die Botschafterkonferenz beauftragen, auf griechischem Boden durch eine Kommission, die aus Vertretern Englands, Frankreichs und Italiens besteht, die Vorgänge bei der Ermordung der italienischen Offiziere und die Verantwortlichkeit der griechischen Regierung feststellen zu lassen. Auf Grund dieser Feststellung soll dann die Botschafterkonferenz den griechischen Schadenersatz und die Sühneleistungen festlegen. 2. Der Völkerverbund soll die Frage der widerrechtlichen Befehung Korfus erörtern und Vorschläge für die Räumung ausarbeiten.

In unterrichteten italienischen Kreisen verlautet, daß diese Kompromißformel von Italien, soweit sie sich auf die Erörterung der Befehung von Korfu bezieht, abgelehnt wird. Diese stellt aber das äußerste Maß des Entgegenkommens dar, das Frankreich und England Italien gegenüber zu erweisen in der Lage sind. Die Krisis besteht daher in schärfstem Maße fort. Auf Seiten Italiens sollen nur Brasilien und Uruguay stehen. Zweifelhaft ist noch die Haltung Frankreichs. Aus Genf hört man, daß die französischen und englischen Delegierten in engster Zusammenarbeit stehen sollen.

Die Steigerung der Lebenshaltungskosten

Reichsindex = 1845 261.

Berlin, 6. September.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den 3. September auf 1845 261. Die Steigerung gegenüber der Ziffer für die Vorwoche (1833 434) beträgt somit 55,9 %.

Für den Durchschnitt des Monats August berechnet sich die Reichsindexziffer auf 586 045 gegenüber 37 651 im Durchschnitt des Juli; die Steigerung beträgt somit 1457 %. Die Lebenshaltungskosten ohne die Bekleidung sind im Durchschnitt August auf das 508 631fache, die Ernährungs- und Bekleidungskosten allein auf das 670 485fache, die Bekleidungskosten auf das 089 571fache der Vorkriegszeit gestiegen.

Schweres Eisenbahnunglück bei Hannover

Bisher 18 Tote, 15 Verwundete.

Hannover, 6. September.

Heute morgen um 4 Uhr floss zwischen Winsdorf und Seelze der D-Zug Berlin—Hannover auf einen anderen D-Zug, der von Dresden kommend, nach Vertheim in Holland fuhr. Die beiden Schlußwagen des einen Zuges schoben sich ineinander und wurden vollständig zerstört. Dabei sind, nach den bisherigen Feststellungen, 18 Personen getötet, sieben schwer und acht leichter verletzt worden. Unter den Toten befinden sich sechs Frauen, darunter zwei Holländerinnen. Die Leichen sind zum Teil stark verstimmt.

Gleich nach dem Bekanntwerden des Unglücks trafen an der Trümmerstätte mehrere Hilfszüge mit Rettungsmannschaften, Ärzten und Sanitätspersonal ein. Alle Verunglückten waren Mitreisende des D-Zuges Dresden—Amsterdam. Ob sich noch mehr Personen unter den Trümmern befinden, wird erst der weitere Verlauf der Rettungsarbeiten ergeben.

Die Bilanz der Erdbebenkatastrophe.

Die ersten offiziellen Berichte.

Allmählich kommt mehr Licht und Ordnung in das Wirbel der Nachrichten, die unter den ersten niederschmetternden Eindrücken des gewaltigen Naturphänomens, das eine große Anzahl blühender japanischer Städte dem Erdboden gleichgemacht hat, in die Welt hinausgekommen sind. Es besteht wieder eine direkte Kabelverbindung zwischen London und Tokio, und die japanische Botschaft in London erhielt einen Bericht, der die ersten amtlichen Angaben über die Zahl der Toten und Verletzten enthält. Dieser amtliche Bericht bestätigt erfreulicherweise die alte Erfahrung, daß erste Schreckensberichte oft übertreiben. Es kann vor allem festgestellt werden, daß aller Wahrscheinlichkeit nach nicht soviel Personen ums Leben gekommen sind, wie ursprünglich angenommen worden war.

Die Zahl der Toten und Verletzten.

Zusammen beträgt in Tokio etwa 150 000 Personen, während in Yokohama etwa 100 000 Personen getötet oder verletzt worden sind. Yokohama ist so gut wie zerstört: es hat weniger durch das Erdbeben gelitten als durch den großen Brand, der unmittelbar nach dem Einsetzen der Springflut ausgebrochen ist. In Tokio sind von den zehn Stadtbezirken sechs völlig zerstört, darunter die Geschäftsviertel. Zerstört sind die Gebäude mehrerer Ministerien, das Polizeipräsidium, das Arsenal, mehrere Theater und annähernd 200 000 Privathäuser. Die kaiserlichen Paläste sind derart beschädigt, daß der Hof nach der alten Hauptstadt Kioto verlegt werden mußte. Mehrere Botschaftsgesandtschaften sind zusammengebrochen und gleichen einem Ruinenhaufen. Am schwersten betroffen wurden die französische, die amerikanische, die holländische, die chinesische und die englische Botschaft. Die deutsche Gesandtschaft ist, gleich einigen anderen Gesandtschaftsgebäuden, nur teilweise beschädigt.

Unter den Todesopfern der Katastrophe befinden sich außer einigen Mitgliedern des königlichen Hauses zwei japanische Minister, der französische Konsul in Yokohama und der italienische Botschafter de Martino, der nach dem Kriege als erster Vertreter Italiens nach Berlin entsandt worden war und sich hier infolge seiner versöhnlichen Haltung große Sympathien erworben hatte. Was die deutschen Vertreter in Japan betrifft, so scheinen sie alle in Sicherheit zu sein. Sicher ist, daß der deutsche Botschafter Dr. Solff, dessen Gattin zurzeit in Deutschland weilte, mit seinen Kindern gerettet ist.

Im allgemeinen beginnt sich die Lage in Tokio, trotz verschiedener neuer Erdstöße, die in den letzten Tagen verspürt worden sind, zu bessern. Die Wasserleitungen in der Stadt sind zum Teil wieder hergestellt, und auch die Gasbeleuchtung funktioniert wieder. Aber die Not ist groß, und die Zahl der Obdachlosen, die sich ohne die nötige Kleidung und ohne Nahrungsmittel befinden, ist Legion. Es werden aber bereits

zahlreiche Hilfsaktionen

eingeleitet, so daß zu hoffen ist, daß die Gefahr der Hungersnot beseitigt wird. An der Spitze der Hilfsbereiten hat sich Amerika gestellt, das Japan eine Anleihe bewilligen will, um einen raschen Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zu ermöglichen. Die Hilfe Chinas besteht in der Freigabe der Reisausfuhr nach Japan und in einer Geldspende von 200 000 Dollar zur Linderung der ersten Not. Rüssi

Die launische Sennorita

Roman von Otfried von Hanstein.

22)

Nachdruck verboten

Inzwischen waren auch auf Schienen die Trockenapparate, die neu aus Kalifornien gekommen, herbeigekommen. Große Kästen, fast wie fahrbare Mistbeete. Ein flacher Raum, in den man die gegorenen Früchte schüttete, darüber eine Glasplatte und rings herum aufragende Zinkrahmen, die es gestatten, die Sonne zu reflektieren und auf das Glas zu werfen. Innen waren die Kästen, um die Hitze zu halten, schwarz ausgeschlagen, und wenn in der Mittagszeit die Sonne zu stark wurde, dann konnte man die schirmartigen Klappen herunterheben. Von unten wurde aber immer frische Luft zugeführt, die die Feuchtigkeit aufzog und in Röhren wieder austrat.

Endlich waren an den Rückseiten kleine Oefen, um auch in der Nacht eine stets gleichmäßige Wärme zu erhalten. Die Arbeiter füllten die Kästen und schoben sie dann auf den Schienen in das Freie. Unter der Glasscheibe, vor jedem Regenguß geschützt, konnten sie nun ruhig trocknen und der Aufseher wachte darüber, daß sie nach dem Stande der Sonne durch Schuttbächer reguliert wurden. Andere Wagen, die den dreitägigen Trocknungsprozeß schon überstanden, wurden bereits geleert und nach der Güte fortieert.

Gerhard war wieder an die große hydraulische Presse getreten, die ebenfalls neu montiert war und beobachtete, wie den geringen Sorten unter starkem Druck ein großer Teil ihres Deligehalts, die köstliche Kakaobutter, die nie ranzig wird, und so mannigfache Verwendung findet, entzogen wurde, während die Bohnen dann als „entölter Kakao“ in den Handel kommen sollten.

Don Alvarez rieb sich die Hände.

„Wie sich das alles bewährt! Eine Musterfarm soll es werden, und Sie haben ein gutes Teil am Erfolge.“

Gerhard war froh — er fühlte sich schon daheim unter diesen Maschinen und der Betrieb machte ihm hohe Freude.

„Ach Sennor, wenn ich doch all diesen schönen Kakao in unser armes Deutschland zaubern könnte.“

Wie ein Schatten senkte es sich über Don Alvarez' Augen — jetzt fiel ihm wieder ein, was sich vorher in seinem

nen Dollar spendete das amerikanische Rote Kreuz und ebenjoviel die Heilsarmee, die bei der Katastrophe ihren gesamten Stab in Tokio verloren hat. Auch Rußland will helfend eingreifen: es hat seinen Schiffen im Stillen Ozean befohlen, mit Lebensmitteln nach Japan abzugehen. Es sei noch erwähnt, daß die feierliche Einführung des neuen Kabinetts in Masaka auf einem freien Platz stattfand, da man Furcht vor weiteren Gefahren hatte. Der Ministerpräsident hielt dann seine erste Kabinettsitzung ab, in welcher die Maßnahmen zur Wiederherstellung des Landes besprochen wurden.

Chronik der Gewalttaten.

— In Aachen tritt bis zum 12. September einschließlich für den Stadtfreis Aachen eine neue Verkehrsperre für Kraftfahrzeuge ein. Auch der Fußgängerverkehr wird von abends 8 bis morgens 5 Uhr gesperrt. Der Verlängerung der Verkehrsperre ist ohne Angabe von Gründen erfolgt.

— In Mülheim wurden auf dem Wege zur Reichsbankstelle 500 Milliarden, in einer Handarre untergebracht, unnummerierte Reichsbanknoten von den Franzosen weggenommen. Die Handarre mit dem Gelde wurde zur Kaserne gefahren.

— In Duisburg erschienen belgische Kriminalbeamte bei der Stadthauptkassa und nahmen 63 826 450 000 Mark weg, die zur Auszahlung an Erwerbslose und Kurzarbeiter bestimmt waren.

— Zwei Kassenboten des Bankhauses Ohnesorge in Dortmund wurden auf dem Wege zur Diskontogesellschaft 30 Milliarden, einem Boten der Darmstädter und Nationalbank auf dem Wege nach Hörde 25 Milliarden von den Franzosen weggenommen.

— Die Besetzung der August Thibben-Gütte in Hamborn ist von den Besetzungstruppen ausgedehnt worden. Ein belgisches Kommando besetzte die Reichsbankstelle in Hamborn und nahm dort 30 Milliarden Mark weg, größtenteils Industriegebscheine.

— Die Beche Viktor in Rangel soll von den Franzosen in eigene Regie genommen werden. Aus diesem Grunde sind bereits französische Ingenieure und Arbeiter eingetroffen. In den letzten Tagen sind fast alle Beamten der Beche, die sich geweigert haben, unter französischer Regie weiter auf Beche Viktor zu arbeiten, von den Franzosen verhaftet worden. Ihnen ist die Ausweisung angedroht worden.

Vokales und Provinzielles.

Salver, 8. September 1923.

□ **Endtermin für die Ablieferung ausländischer Vermögensgegenstände** ist der 15. September. Bei verspäteter Ablieferung erhöht sich die Ablieferungsfrist um 5 % des rückständigen Betrages für jeden angefangenen Monat der Säumnis. Bis zum 15. September ist auch von denen, welche weniger als zwei oder eine Mark Gold für je 10 000 Mark des ersten Teilbetrages der Brotverforgungsabgabe abliefern, eine Erklärung darüber abzugeben, welche ausländischen Vermögensgegenstände sich in der Zeit vom 10. bis 20. August in ihrem Vermögen befunden haben, sowie darüber, was sie an ausländischen Vermögensgegenständen nach dem 31. Juli 1923 veräußert haben. Die Nichtigkeit und Vollständigkeit der Erklärung und der sonst verlangten Auskünfte usw. ist an Eides Statt zu versichern. Vorläufige Verweigerung der Erklärung, der Auskunft usw. ist mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten, in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus und unbefristeter Geldstrafe bedroht.

□ **Neue Gebührenerhöhung im Auslandsverkehr.** Der deutliche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Paket-, Zeitungs-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr nach dem Auslande ist mit Wirkung vom 6. September an auf vier Millionen Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe auf Paketen, Briefen und Kästchen mit Wertangabe nach dem Auslande anzuwenden. Nähere Auskünfte erteilen die Post- und Telegraphenanstalten. Da der Gegenwert des Goldfranken erst vor einigen Tagen von 1,2 auf 2,2 Millionen Mark festgesetzt wurde, bedeutet diese neue Erhöhung nahezu eine Verdoppelung der Auslandsgebühren gegenüber der Vorwoche.

□ **Gebührenerhöhung durch das Reichswanderungsamt.** Die ständig steigenden Unkosten, die durch die Bearbeitung der Auswanderungsangelegenheiten erwachsen, zwingen das Reichswanderungsamt, den Grundsatz der kostenlosen Auskunfterteilung zu verlassen und fortan Gebühren als Unkostenbeitrag zu erheben. Für mündliche Auskünfte wird der einfache, für schriftliche der zwei- bis vierfache Betrag des Inlandsfernbriefpostes erhoben.

Hause begeben, und warum er gekommen. Er warf einen prüfenden Blick in Gerhards Augen. Der aber sah ihn so offen und freimütig an, daß er, ohne eine Frage zu stellen, wußte, daß Juanita die Wahrheit gesprochen. Das war kein Mann, der hinter des Vaters Rücken die Tochter verführte. Er blickte eigentlich zum ersten Male in sein Gesicht. Schön war er nicht. Don Esteban war zweifellos schöner. Seine Wangen unter der Nacht der Sonne von Sommersprossen bedeckt, das blonde Haar etwas nichtern — aber in diesen blauen, ehrlichen Augen lag wirklich etwas Besonnenes, Tiefes — etwas, was die Männer hier nicht hatten. Kein loderndes Feuer, aber eine warme, stille Flamme.

Don Alvarez nickte — es war ihm, als ob er in dieser Stunde sein Kind verstände. Unwillkürlich seufzte er auf und Gerhard blickte ihn erstaunt an — da lächelte er, wenn auch etwas gezwungen.

Don Gerardo, ich bin hergekommen, weil ich etwas mit Ihnen besprechen wollte.

Gerhard hatte den ersten, unmißigen Ausdruck auf des Jagenderos Gesicht bemerkt und erschrak unwillkürlich.

„Etwas Unangenehmes?“

„Ich hoff nicht, daß Sie es so auffassen. Darf ich Sie bitten, in ein Gemach zu kommen, wo wir ungestört sind.“ Mit einem unbefuglichen Gefühl folgte er Don Alvarez in das jetzt leere Zimmer des Aufsehers.

„Nehmen Sie eine Zigarre.“

Gerhard griff dankend zu und der Jagendero sah mit gerunzelter Stirn zu Boden.

Gerhard fühlte instinktiv, daß es etwas sein mußte, was sich mit seiner Person befaßte — „ein Wechsel schreut den Unglücklichen.“

Der Jagendero hob mit einem Nuck seinen Kopf.

„Sie sagten vorhin, Sie möchten am liebsten allen schönen Kakao aus Ihre deutsche Heimat zaubern.“

„Leider nur ein frommer Wunsch.“

„Vielleicht doch nicht. Ich habe nämlich so ziemlich denselben Gedanken.“

Gerhards Auge leuchtete.

„Wie wäre das möglich?“

„Sagten Sie nicht, daß Ihr Herr Oheim Großkaufmann in Hamborn ist?“

„Signor, einer der ersten.“

„Nun also — ich habe mich noch nicht aebunden — wie

—* hk. **Die wirtschaftliche Lage im August.** Rückgang der Aufträge. — Betriebseinschränkungen. Die Monatsberichte der Handelskammern lassen auf allen Gebieten einen Rückgang der Wirtschaft erkennen. Ueberall ist bei fallender Mark ein starkes Ansteigen der Preise und ein noch stärkeres Ansteigen der Löhne festzustellen. Absatzstokungen im Innen- und Außenhandel und eine ausgedehnte Kapitalnot der Betriebe waren die Folge. Letztere wurde noch vermehrt durch die hohen Reichssteuern. Nach alledem waren Betriebseinschränkungen und teilweise auch schon Betriebsstillegungen unvermeidlich. Hinzu kam ein ausgedehnter Streik in dem im Augenblick so wichtigen mitteldeutschen Braunkohlengebiet, ferner Teilstreiks im Waldburger und im Ruhrkohlenrevier. Die Löhne und Warenpreise haben bei dem Wettlauf mit der Entwertung der Mark die Goldparität und die Weltmarktparität zum Teil erreicht, zum geringen Teil schon überschritten. Die ständige Wechselwirkung zwischen Preisen und Löhnen in der Industrie brachte den Großhandel in eine schwierige Lage. Er fand keinen genügenden Absatz mehr bei dem Einzelhandel. Eine besondere Schwierigkeit bildet hierbei die Goldmarkberechnung, die immer mehr eingeführt wird. Die einen legen ihr den Dollar zu 4,20 M. zugrunde, die anderen zu 4 M. Die einen berechnen die Goldmark nach dem Goldankaufspreis der Reichsbank, die anderen nach dem Goldzollaufgeld, danebenher erfolgen Umrechnungen nach den Währungen aller Länder. Diese Verschiedenheit erschwert dem Einzelhändler die Kalkulation und Uebersicht sehr erheblich. Hinzu kommt, daß nach den Zahlungsbedingungen die Umrechnungen zu den Kurzen verschiedener Tage erfolgt. Während die einen den Kurs des der Zahlung vorausgehenden Tages zugrunde legen, fordern andere den Kurs des Tages, an dem das Geld zur Verfügung des Lieferanten steht. Die bei den schwankenden Devisenkursen sich hieraus ergebenden Unterschiede führen häufig zu erheblichen Unzuträglichkeiten. Die Einführung eines wertbeständigen Zahlungsmittels erscheint unvermeidlich.

— **Salver, 8. Sept.** Die hiesige Amtspartasse gibt bekannt, daß die von ihr ausgegebenen Gutscheine und Schecks über 1 000 000 und 500 000 M. wieder eingezogen werden. Die Umlauffrist beträgt noch 4 Wochen nach Ausgabe dieser Zeitung. (Siehe Anzeige.)

— **Salver, 8. Sept.** Wie durch Inserat bekannt gegeben, feiert der hiesige Landwehrverein morgen, Sonntag, den 9. September, sein diesjähriges, das 81. Stiftungsfest. Der Verein, im Jahre 1842 gegründet, ist einer der ältesten in der Provinz Westfalen. Nur 3 Vereine der Provinz sind älter als er bezw. gleichaltrig mit ihm. Mit dem zunehmenden Alter werden die Jahresfeiern desselben würdevoll und bedeutungsvoller. Es ist natürlich, daß bei dem Ernst und der Schwere der Zeit die Feiern nicht in dem großartigen und glänzenden Rahmen begangen werden können, wie es in gewöhnlichen Zeiten bei dem Alter der Fall sein würde. Andererseits ist es aber natürlich, daß der Verein gerade in diesen dunkeln und trüben Zeiten auch durch eine äußere Veranstaltung zeigt, daß er an den Idealen des Kriegervereinswesens festhält und seine Mitglieder versammelt, um dies in feierlicher Weise zu bekunden. Aus all diesen Erwägungen heraus ist der Entschluß herangezogen, auch in diesem Jahre ein Stiftungsfest zu feiern, aber in der Form es dem Ernste der Zeit anzupassen. Von dem Konzert am Vorabend ist deshalb abgesehen, und die Feier beginnt am Sonntag vormittag mit einem gemeinschaftlichen Kirchgange, dem sich nach Schluß des Gottesdienstes die Ehrung der für das Vaterland Gefallenen am Kaiser- und Kriegerdenkmal vor der Kirche anschließt. Im Mittelpunkt der Feier auf der Karlshöhe ist die Aufzählung der elf Schillischen Offiziere, eines ernsten, ergreifenden Schauspielers einer Tragödie aus jener Zeit vor mehr als 100 Jahren, wo unser Vaterland in ähnlichen traurigen Verhältnissen lebte wie jetzt, in der unter anderem die 11 Schill-Offiziere als Heldengestalten hervortragen, die ihre Treue zum Vaterlande in Wefel mit dem Tode besiegelten und die Gewißheit schufen, daß die Morgenröte der Freiheit dämmern müsse. Sie können für unsere Zeit

wäre es, wenn er mir meine gesamte Ernte abkaufte? Ich denke, für die Güte der Ware könnten Sie ja wohl bürgen.“

„Sennor, das wäre sehr schön, aber bei dem Stande unserer Valuta —“

„Ich will kein Geld.“

„Kein Geld?“

„Ich wollte ein Tauschgeschäft machen, bei dem wir beide unseren Vorteil haben. Ihr Onkel und ich — und natürlich auch Sie.“

Ein Tauschgeschäft?“

Gerhard horchte auf und der Jagendero entwickelte ihm seinen ganzen Plan, den sein arbeitender Kopf vorhin ausgedacht.

„Nun Sennor Gerardo, was sagen Sie?“

„Daß mir der Gedanke vorzüglich erscheint, und ich froh wäre, wenn es mir oder vielmehr dem glücklichen Zufall, der mich zu Ihnen führte, gelänge, eine derartige Verbindung einzugehen.“

„Freilich ist das nicht so leicht und ich müßte eine zuverlässige Person nach Rio de Janeiro senden, die zunächst mit einigen mir befreundeten Geschäftsleuten spräche. Sie werden gestehen, der Verlauf der Maschinen geschäfte am besten in Rio.“

Gerhard nickte.

„Natürlich müßte es auch jemand sein, der mit dem deutschen Maschinenbau wieder Bescheid weiß und beurteilen kann, welche Gegenstände am besten zum Export geeignet wären.“

„Allerdings.“

„Ich habe an Sie gedacht, Don Gerardo.“

„An mich?“

Unwillkürlich stieg Gerhard das Blut in die Wangen.

„An Sie. Ich habe Sie als zuverlässig und gewissenhaft kennen gelernt. Sie sind ein Deutscher — Sie kennen die Verhältnisse Ihrer Heimat aus neuester Zeit — oder haben Sie keine Lust?“

„Sennor — ich bin stolz darauf, daß Sie mich eines solchen Vertrauens würdigen — und wann sollte ich reisen?“

„Heute abend.“

Gerhard erschrak. „So schnell?“

(Fortsetzung folgt.)

Börse und Handel.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze	6. 9.		5. 9.	
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
Holland 1 Gulden	12967000	13032000	7780500	7819500
Dänemark 1 Krone	6044850	6075150	3591500	3609000
Schweden 1 Krone	8778000	8822000	5283750	5343250
Norwegen 1 Krone	5386500	5413500	3192000	3208000
Schweiz 1 Frank	5985000	6015000	3591000	3609000
Amerika 1 Doll. (*)	33117000	33233000	19950000	20050000
England 1 Pfund	149625000	150355000	89757000	90225000
Frankreich 1 Frank	1855350	1864650	1117200	1122800
Belgien 1 Frank	1516200	1523800	917700	922300
Italien 1 Lira	1416450	142355	847875	852125
Öst. 100 Kron.	46683	46917	—	—
Ungarn 1 Krone	1995,00	2005,00	—	—
Tschechien 1 Krone	997550	1002500	—	—

*) Nachbörlich Dollar 40 Millionen.

Eine Goldmark = 7 885 000 Papiermark.

* Produktmarkt. Amisch festgesetzte Preise an der Produktbörse zu Berlin pro 50 Kilogramm ab Station in tausenden Mark: Weizen, märkischer 50 000—60 000, steigend. Roggen, märkischer 45 000—47 000, schles. 44 000—46 000, steigend. Gerste, Sommergerste 46 000—48 000, Wintergerste 43 000 bis 45 000, steigend. Hafer, märkischer 42 000—46 000, steigend. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz) 150 000—190 000, steigend. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sack 130 000 bis 170 000, steigend. Weizenkleie frei Berlin 28 000—30 000, steigend. Roggenkleie frei Berlin 28 000—30 000, steigend. Trodenstängel 20 000—22 000, Torfmelasse 30/70 20 000—22 000, Kartoffelstoden 38 000—40 000.

Rauhputz. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhputz (nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt in tausenden Mark: brachtgepr. Roggen- und Weizenstroh 900—1000, beagl. Haferstroh 800—900, beagl. Gerstenstroh 700—800, Roggenlangstroh 475—500, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 400—450, Särfel 2200—2500, handelsüb. Heu 750—850, gutes Heu 850—950.

Wetter-Aussichten.

9. Sept.: Sonne, Wolken, warm.
10.: wenig verändert, strichweis Regen.
11.: veränderlich, Wind.
12.: Sonne, Wolken, angenehm.
13.: wenig verändert.
14.: Sonne, Wolken, warm, Strichweis Gewitter.
15.: Wolken, vielfach Regen, normal temperiert.

Turnen, Spiel und Sport.

× Halver, 8. Sept.

Im Retourwettspiel stehen sich morgen die 1. Jugendmannschaft des Sportvereins Grünwald-Lüdenscheid und des Spiel- und Sportvereins Halver gegenüber. Das erste Spiel, das in Lüdenscheid ausgetragen wurde, verlief mit 0:0 unentschieden. Morgen dürfen die Hiesigen einen knappen Sieg davontragen. Anstoß 1½ Uhr nachm. — Nach diesem Spiel treffen sich die 2. Jugendmannschaften der gleichen Vereine.



**SPORTHAUS
STADION**
Inh.: Willy Kottsieper, Hagen,
Körnerstraße 24
gegenüber der Stadt Sparkasse
Erstes Spezialgeschäft am
Platze.

Berlin, 7. Sept. An der heutigen Börse notierte der Dollar 53000000.

Fernsprecher 3705-3708.

Halbzeug : Stab-Form-Band-Eisen Walzdraht : Bleche u. s. w.

liefern ab Werk und Lager

WEDEKIND & Co. Eisengroßhandlung **HAGEN** Westf.

Berlin SW. 11.

Cöln a. Rhein.

Lager mit Gleisanschluss:
Vogelsang, Kreis Schwelm i. Westf.

Bekanntmachung.

Die von der Amts-Sparkasse Halver am 6. August 1923 ausgegebenen Gutscheine über 1 000 000 Mk. und 500 000 Mk. und die am 1. September ds. Js. auf die Sparkasse bezogenen Lohnschecks rufen wir hierdurch mit dem Hinzufügen zur Einlösung auf, daß die Gutscheine und Schecks vier Wochen vom Tage der Ausgabe dieser Zeitung an ab ihre Gültigkeit verlieren.

Es wird Wert darauf gelegt, die Gutscheine und Schecks im Verrechnungswege der Sparkasse zuzuführen.

Halver, 6. September 1923.

Der Sparkassen-Vorstand. Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Landwirte, die während der Erntearbeiten fremde Hilfe in Anspruch nehmen wollen, werden aufgefordert, sich in Zimmer 2 des Amtshauses zwecks Zuteilung der erforderlichen Anzahl Arbeiter oder Arbeiterinnen zu melden.

Es handelt sich bei den Arbeitern und Arbeiterinnen um Erwerbslose.

Wenn eben zugänglich, werden die Landwirte gebeten, Stellen für die Leute freizumachen.

Kierspe, den 3. September 1923.

Der Amtmann.

Die Höchstpreise für Markenbrot

werden, nachdem der Herr Regierungspräsident eine Neuverfestung der Preise vorgenommen hat, vom 8. d. Mts. ab für den Kreis Altena wie folgt neu festgesetzt:

für das 7 Pfd. Graubrot auf	900 000.—	Mk
3 1/2 " "	455 000.—	"
7 " Raffeleibrot	930 000.—	"
3 1/2 " "	470 000.—	"
7 " Schwarzbrot	890 000.—	"
3 1/2 " "	450 000.—	"

Altena, den 6. September 1923

Der Kreis Ausschuss des Kreises Altena.

Drehstrom-Motore

220/380 V, neu, Kupferw.
mit 1 Jahr Garantie, erstklassige
Fabrikate:

1 Ps. Krchl.	1450 T.
2 " "	1450 T.
3 " Schlrg	1450 T.
4 " "	1450 T.
5 " "	1450 T.
7,5 " "	1450 T.
10 " "	1450 T.

Freie auf Anfrage!

Anlasser u. Spannschienen billigt!
ab Lagerort, ausschließlich Verpackung
Zwischenverkauf vorbehalten.

Friedrich Müller,
Hagen i. Westf.

Telefon 1412. Badstraße 6.



Elektrizitäts-Gesellschaft Brückner & Co.

G. m. b. H.,
Hagen i. Westf.
Bergstraße 123.

Telegr.-Adr.: Dynamo.

Fernruf: Nr. 259, 3916.

Transformaloren,
Hochspannungsaparate

Westf. Glasniederlage Hagen i. W.

Fernspr. 2643 Inh.: **Heinr. Theis jr.** Wehringhauserstr. 44

Größtes Unternehmen dieser Art am Platze.

Billigste Bezugsquelle für Wirte - Vereine.

Spezialität: **Wirtschaftsartikel.** 866



Wilhelm Stallmann
Hagen W. Rathauspassage
Körnerstr. 5a Fernruf 295
1008

An unsere Inserenten!

Veränderungen des Anzeigenpreises

sind stets aus dem Kopfe der Zeitung
ersichtlich. Besondere Mitteilung
erfolgt auch bei laufenden An-
zeigen u. Abschlüssen nicht.

Allgemeiner Anzeiger,
Schalmühler General-Anzeiger.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den
9. Sept. Vorm. 9 Uhr: Abendmahlsfeier
Vorm. 10 Uhr: Predigt Pastor D. Dresbach
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst Freitag
abend 8 1/2 Uhr: Rosenkranzchor

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Sonn-
tag, 9. Sept. Nachm. 1 1/2 Uhr: Sonntagss-
chule. Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde
Der Ausflug des Jungfrauen-Vereins
findet erst am Sonntag, den 16. Sep-
tember statt und zwar nach Grafweg b. Nade-
bornwald. Donnerstag 8 1/2 abends: Bibel-
stunde: Reiseprediger Pampus. Freitag abend
8 1/2 Uhr: Bibelstunde: Reiseprediger Pampus
Sonabend abend 8 1/2 Uhr: Jünglingsverein,
Bibelbesprechung.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berliner-
straße 27a. Sonntag, den 9. Sept. morgens
9 1/2 Uhr: Erbauungsstunde. Nachm. 1 1/2 Uhr:
Sonntagsschulabschluss. Donnerstag abend
8 3/4 Uhr: Gebetsstunde Samstag abend
8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Rath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 9. Sept.
7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr:
Hochamt mit Predigt. 2 1/2 Uhr: Andacht

Evangel. Gemeinde Kierspe. Sonntag, den
9. Sept. 9 Uhr: Gottesdienst in der Schule
zu Kierspe-Bhf. 10 Uhr: Kindergottesdienst
baselbst. 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst in
der Kirche (Predigt: Pfarrer Pels-Lensden).

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir
= **Nadelholzbestände** =
aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene
Holzbestände zu kaufen

Nörtemann & Co., Holzhandlung Hagen i. W.
1173 Fernruf 1897 und 3965.

Winnesberg & Werner

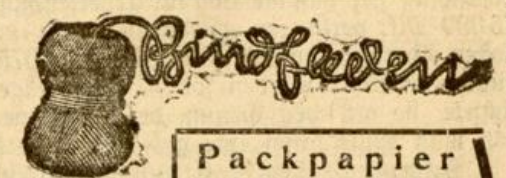
Hagen i. W. Gertrudstr. 14.
Telephon 1029. Telegr.: Wiweleder.

Leder-Fabriklager

in:
**Vachetten aller Art,
Voll-Leder und Spalt**
für die Sattlerei, Polsterei
und Portefeuille-Branche.

Persil
bleibt
Persil

Das Waschen mit
Persil ist eine
wahre Freude —
so sprechen
Millionen
Hausfrauen!



August Liese, Papier- u. Packmaterialien-Großhandl.
HAGEN i. W. Kontor: Körnerstraße 12.
Fernruf: Nr. 3945. 704

Montag, 10. Sept., Seifen- und Schuhereme-
nachm 5 1/2 Uhr Fabrikation im Hause
verkaufe ich hier selbst vor richten wir ein. Dauernde
der Ernte etwa 3 1/4 und sichere Existenz, be-
Morgen nötige Räume nicht
nötig. Ausk. kostenlos.
Rückp. erw.

Safer in 2 Dosen u. 2 Viertel Scheid
Commer-Roggen
öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung

R. Engstried, Vorkwerk.

Kaufe
la. Roggen
zu Tagespreisen
Ab Hövenstrunk,
— Halver. —

Korbwaren

empfiehlt
Wilh. Bell jr.,
Halver.